

Carolin Kotthaus

Grimm, Disney und die Wandlung der Geschlechterrollen

Eine Gender-Studie zwischen
Märchenbuch und Zeichentrickfilm

Bachelorarbeit

 **BACHELOR
MASTER**
Publishing

Kotthaus, Carolin: Grimm, Disney und die Wandlung der Geschlechterrollen. Eine Gender-Studie zwischen Märchenbuch und Zeichentrickfilm, Hamburg, Bachelor + Master Publishing 2014

Originaltitel der Abschlussarbeit: Handlungsaktive Prinzessinnen und unsichere Prinzen – Der Einfluss emanzipatorischen Gedankenguts in ausgewählten Disney-Märchenadaptionen vor dem Hintergrund konventioneller Rollenzuweisungen in den jeweiligen Grimmschen Märchen

Buch-ISBN: 978-3-95684-386-0

PDF-eBook-ISBN: 978-3-95684-886-5

Druck/Herstellung: Bachelor + Master Publishing, Hamburg, 2014

Covermotiv: © Kobes - Fotolia.com

Zugl. Bergische Universität Wuppertal, Wuppertal, Deutschland, Bachelorarbeit, 2013

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Die Informationen in diesem Werk wurden mit Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden und die Diplomica Verlag GmbH, die Autoren oder Übersetzer übernehmen keine juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung für evtl. verbliebene fehlerhafte Angaben und deren Folgen.

Alle Rechte vorbehalten

© Bachelor + Master Publishing, Imprint der Diplomica Verlag GmbH
Hermannstal 119k, 22119 Hamburg
<http://www.diplomica-verlag.de>, Hamburg 2014
Printed in Germany

Inhaltsverzeichnis

1. Weibliche Emanzipation im Disney-Märchenfilm? – eine Einleitung.....	1
2. Helden und Heldinnen in den Grimmschen Märchen	5
2.1 Von schönen Prinzessinnen – die Darstellung der Protagonistinnen	5
2.1.1 Aussehen und Rezeption durch andere Figuren.....	5
2.1.2 Handeln und behandelt werden	8
2.1.3 Übereinstimmung mit dem weiblichen Rollenverständnis des 19. Jahrhunderts	14
2.2 Der Prinz als Weg zum Glück? – die Darstellung der Protagonisten.....	17
2.2.1 Das Motiv des Retters und Beschützers	17
2.2.2 Übereinstimmungen mit dem männlichen Rollenverständnis des 19. Jahrhunderts	20
3. Die Entwicklung vom konservativen Grimm-Märchen zum emanzipatorisch geprägten Disney-Film	23
3.1 Ausgangssituation, Handlungsverlauf und Ende der Geschichten im Überblick.....	23
3.2 Aussehen der Protagonistinnen und Rezeption durch andere Figuren.....	27
3.3 Handlungen und Aussagen der Märchenfiguren	32
3.4 Lebensziele der Protagonistinnen und Protagonisten	40
3.5 Vom Protagonisten zur Nebenfigur und vice versa – der verschobene Fokus in ausgewählten Disney-Filmen	43
4. Veränderte Weltanschauungen und mögliche Gefahren – ein Ausblick	45
5. Fazit.....	47
6. Bibliographie	48
6.1 Literatur.....	48
6.2 Filme.....	51
6.3 Internetquellen	52

1. Weibliche Emanzipation im Disney-Märchenfilm? – eine Einleitung

Ob nun die Kinofilme *Snow White and the Huntsman*, *Rapunzel – Neu verhöhnt* und *Hänsel und Gretel* oder die amerikanischen TV-Serien *Grimm* und *Once Upon a Time*, gerade zum 200sten Jubiläum der *Kinder- und Hausmärchen* der Brüder Grimm sind Filmadaptionen der Grimmschen Märchen so beliebt wie nie zuvor. Einer der Ersten, der sich die Märchen vornahm und zu einem Film umschrieb, war der amerikanische Visionär Walt Disney. 1939 kam seine erste Märchenadaption in die Kinos – der Zeichentrickfilm *Schneewittchen und die sieben Zwerge*. Seitdem steht der Name Disney für spannende Familienunterhaltung, spricht damit sowohl Kinder als auch Erwachsene an und erzählt die Geschichten von Helden und Heldinnen in ganz verschiedenen Lebensumständen. Fünf der über 50 Zeichentrickfilme Disneys sind Adaptionen Grimmscher Märchen, deren Protagonistinnen und Protagonisten meistens eine Prinzessin oder ein Prinz sind und ein glückliches Ende beinhalten. Auffallend ist dabei die Wandlung der Charaktere. Ist es in vielen bekannten Märchen wie z.B. *Dornröschen* doch meist der Prinz, der als mutiger Held auftritt und die Prinzessin rettet, so fällt in den neuesten Disney-Filmen auf, dass die Protagonistinnen nun immer öfter selbst für sich einstehen oder sogar ihrerseits den Protagonisten retten. Sicher hat diese Entwicklung etwas mit dem Geist unserer Zeit zu tun, einer Zeit, die besonders durch den Aufschwung der Frauenbewegung in den 1970er Jahren geprägt ist und in der das Thema „weibliche Emanzipation“ immer noch Diskussionen hervorruft. Auch in Hollywood, dem Geburtsort der Disney-Adaptionen und vieler anderer großer Kinofilme, wird vermehrt für ein starkes Frauenbild in Filmen plädiert.¹ Immer öfter kann man in Filmen entdecken, dass das an die Märchen angelehnte Bild der schwachen, wartenden Prinzessin abgelehnt wird und dass Frauen stattdessen für sich selbst einstehen, anstatt auf den heldenhaften „Märchenprinzen“ zu warten. Diese Neigung hin zum emanzipierten Frauenbild reicht von TV-Serien über Fernseh- zu Kinofilmen und betrifft alle möglichen Genres für alle Altersgruppen.² Obwohl manche Szenen, die solch ein Frauenbild präsentieren, komödiantisch ge-

1 Mittlerweile gibt es sogar das „Geena Davis Institute on Gender in Media“, das von der Hollywood-Schauspielerin Geena Davis gegründet worden ist, um weiblichen Charakteren in Filmen, die für Kinder freigegeben werden, die gleiche Bedeutung wie männlichen Charakteren zukommen zu lassen. Das soll Kindern helfen, stereotype Rollenbilder abzulegen und sich somit als Erwachsene auch abseits der traditionellen Rollenverteilungen bewegen zu können (vgl. N.N.: „Life Imitates Art: Geena Davis on how gender inequality on TV and in movies has a powerful impact on kids (*The Wall Street Journal*, 10. April 2011)“.
<http://online.wsj.com/article/SB10001424052748704013604576247133240163732.html#> (01.10.2013)).

2 So zeigt die amerikanische Actionserie *Burn Notice* zum Beispiel erwachsenen Zuschauern eine toughe weibliche Hauptfigur, die während einer Entführung ihrer Mitgefangenen erklärt, man könne nicht immer auf den märchenhaften Helden auf seinem weißen Pferd warten, „sometimes you have to be your own white knight“. (*Burn Notice: Where There's Smoke*. R.: Kevin Bray. Drehbuch: Matt Nix, Lisa Joy. USA: Fox Television Studios 2010. Fassung: Internet. <http://vodlocker.com/66p0z1758adj> (01.10.2013). 42 Min., hier: 17:24-17:26. Auch für junge Zuschauer gibt es diesen Gedanken zum Beispiel in dem Animationsfilm *Shrek III*, in dem bekannte Prinzessinnen wie Schneewittchen, Dornröschen und Cinderella während einer

halten sind, zeigen sie doch etwas davon, was in dieser Studie erforscht werden soll: die Wandlung des Helden und der Heldin über die Jahrhunderte. Da Disney der Pionier der Zeichentrickfilme ist und um ein überschaubares Textkorpus zu haben, beschränkt sich die Analyse in dieser Studie auf die fünf Grimmschen Märchenadaptionen Disneys und auf die originalen Märchentexte der Brüder Grimm.

Ziel dieser Studie ist, zu erforschen, inwieweit den Märchen ein traditionell konservatives Rollenverständnis zu Grunde liegt, und inwiefern sich dieses Rollenverständnis im Zuge der weiblichen Emanzipation geändert hat. Was genau bedeutet Emanzipation und wie äußert sie sich in den Disney-Adaptionen? Wann kann man das erste Mal Einflüsse dieser Bewegung in Disney-Filmen entdecken? Ist das Vorherrschen von emanzipatorischen Gedanken total oder nur partiell? Um diese Fragen zu beantworten, ist zuerst einmal notwendig, die Darstellung der Protagonistinnen und Protagonisten in den Märchen zu erforschen, die die Basis der Untersuchung bilden.

1812 erschien der erste Teil der ersten Auflage der *Kinder- und Hausmärchen (KHM)*, der alle fünf Märchen enthielt, die in dieser Studie besprochen werden sollen. Ab 1812 haben die Brüder Grimm viele ihrer Texte immer wieder bearbeitet, umgeschrieben oder ergänzt. Schon in der zweiten Auflage von 1819 gab es somit eine Sentimentalisierung, Entsexualisierung und Verchristlichung; Lüthi und Brackert sprechen in diesem Zusammenhang von einer „Ethisierung, zuweilen im Sinne des bürgerlichen Anstands“³ und einer „[moralischen] Aufbereitung im Sinne einer stärkeren Hervorhebung der in den Märchen angeblich enthaltenen erzieherischen Wertmaßstäbe und Grundsätze“.⁴ Im Folgenden wird hauptsächlich aus der zweiten Auflage von 1819 zitiert, da diese als die wichtigste gilt. Sofern sich in anderen Auflagen jedoch Textvariationen finden, die für die Argumentation der Studie wichtig sind, wird auch aus den Auflagen von 1812, 1837 oder 1857 zitiert.

Was die Schreibweise betrifft, ist anzumerken, dass in dieser Studie die Wörter „Prinz“ und „Prinzessin“ synonym für „Königstochter“ und „Königsson“ benutzt werden, da das Wort „Königsson“ laut den Brüdern Grimm „nur in dichterischer oder edler Sprache (oft in Märchen)“

Gefangennahme zuerst in ihre an die Märchen angelehnten alten Rollen verfallen wollen – Dornröschen schläft ein, Schneewittchen legt sich auf eine Bahre und Cinderella setzt sich mit überschlagenen Beinen auf einen Stuhl. Auf Nachfrage, welchem Zweck dieses Verhalten diene, antwortet Dornröschen: „Ich will gerettet werden.“ (*Shrek der Dritte*. [Shrek the Third]. R.: Chris Miller, Raman Hui. Drehbuch: David P. Smith, Aaron Warner et al. USA: DreamWorks Animation 2007. Fassung: DVD. DreamWorks Animation Home Entertainment 2007. 89 Min., hier: 1:02:07 – 1:02:08) Daraufhin gibt es einen emanzipatorischen Appell, sodass die nächsten Szenen zeigen, wie die Prinzessinnen sich selber befreien, sich zum Kampf rüsten und dabei – angelehnt an die Frauenrechtsbewegung – einen BH verbrennen. (vgl. Katja Iken: „100 Jahre BH-Revolution: Er hebe hoch!“ <http://einestages.spiegel.de/external/ShowTopicAlbumBackgroundXXL/a25135/113/10/F.html> (01.10.2013).)

3 Max Lüthi: *Märchen*. 10. Auflage. Stuttgart 2004. S. 55.

4 Helmut Brackert: „Hänsel und Gretel oder Möglichkeiten und Grenzen literaturwissenschaftlicher Märchen-Interpretation“. In: Ders. (Hg.): *Und wenn sie nicht gestorben sind....Perspektiven auf das Märchen*. Frankfurt a. M. 1980. S. 9-38, hier: S.12.

genutzt wird, „denn sonst heisst es ja prinz“.⁵ „Eben dieses gilt von dem Worte Königstochter“,⁶ gibt das Grammatisch-kritische Wörterbuch der Hochdeutschen Mundart nach Johann Adelung ergänzend an.

Anhand der Märchentexte soll analysiert werden, was über das Aussehen der Protagonistinnen gesagt wird und wie andere Figuren im Märchen auf sie reagieren. Ein ebenfalls interessanter Aspekt wird sein, wie die Protagonistinnen handeln und wie sie von ihrer Umwelt behandelt werden. Spiegeln die Protagonistinnen das weibliche Rollenverständnis des 19. Jahrhunderts wider oder setzen sie sich darüber hinweg? Ähnliche Fragen sollen geklärt werden, was die Figur des Protagonisten betrifft. Inwiefern sind die Protagonisten in den ausgewählten Grimmschen Märchen tatsächlich Helden in dem Sinne, dass sie das Motiv eines Retters und Beschützers erfüllen? Sind sie absolut notwendig zum Glück der Protagonistin? Auch hier soll wieder geprüft werden, inwieweit die Beschreibung der Protagonisten mit dem männlichen Rollenverständnis des 19. Jahrhunderts übereinstimmt.

Auf dieser Basis kann dann die Analyse der Disney-Filmadaptionen beginnen.

Die Reihenfolge der einzelnen Untersuchungen zu den fünf ausgewählten Märchen entspricht in der Regel der Reihenfolge, in der die Disney-Filmadaptionen veröffentlicht wurden: 1937 erschien *Schneewittchen und die sieben Zwerge*, 1950 wurde das Märchen *Aschenputtel* unter dem englischen Namen *Cinderella*⁷ veröffentlicht. 1959 zeigte man *Dornröschen* das erste Mal in den Kinos. 50 Jahre lang gab es dann keine Adaption der Grimmschen Märchen mehr. Erst 2009 wurde mit *Küss den Frosch* wieder ein Film herausgegeben, der von dem Grimmschen Märchen *Der Froschkönig* inspiriert ist. Diesem folgte 2010 *Rapunzel – Neu verhöhnt*, die bisher letzte Disney-Märchenadaption. Die Analyse der Filmadaptionen soll vor dem Hintergrund der Märchenoriginale geschehen. In einem Überblick werden die Ausgangssituation, der Handlungsverlauf und das Ende der Märchentexte und der Filme verglichen. Ähnlich wie zuvor bei den Märchen soll dann untersucht werden, wie die Protagonistinnen im Film äußerlich wahrgenommen werden, wie die wichtigsten Märchenfiguren jeweils handeln, was sie sprachlich zum Ausdruck bringen und was die Lebensziele der Protagonistinnen sind – jeweils immer im Vergleich zum Märchentext und unter dem Aspekt, in welchem Maße die verschiedenen Gesichtspunkte ein emanzipiertes Bild der Märchenfiguren wiedergeben. Neben dem Vergleich von Märchentext und Filmadaption wird dabei auch immer ein Vergleich zwischen den Filmen an sich angestellt werden. Es soll überprüft werden, ob eine Tendenz

5 *Deutsches Wörterbuch*. Hg. v. Jacob Grimm u. Wilhelm Grimm. 33 Bde. Leipzig 1873. Bd. 5.

6 Grammatisch-kritisches Wörterbuch der Hochdeutschen Mundart: „Der Königsohn“. http://lexika.digitale-sammlungen.de/adelung/lemma/bsb00009132_6_1_1879 (01.10.2013).

7 Das Grimmsche Aschenputtel bekommt seinen Namen von der bösen Stiefmutter und deren Töchtern, da es immer in der Asche am Herd schlafen muss. Obwohl dieser Aspekt im Disney-Film herausgelassen wurde, findet sich auch im englischen Namen – *cinder* (engl. Asche) – noch ein Hinweis darauf.